ment die Beftimmung bekam, zu der am Rheine aufzuftellenden Armee

unter bem Oberbefehle bes Pringen Eugen zu ftogen 1).

Die bis Kufstein gelangten 2 Compagnien verblieben vorläufig bort und befanden sich auch noch im Januar 1734 daselbst, zu welcher Zeit das Kriegscommissariat die Anfrage an den Hoffriegsrath richtete, ob jene nicht direct über Reutti nach Heilbronn zu instradiren, um dort die Vereinigung mit ihrem nach dem Rheine marschirenden Regimente zu bewirken. In welcher Richtung schließlich dieselbe erfolgte, läßt sich aus den vorhandenen Acten nicht ersehen.

XIV.

Die Rheinfeldzüge gegen Frankreich 1734 und 1735.

1734.

Das Regiment ist, wie das Folgende ergibt, spätestens Ende Februar ober Anfangs März 1734 aus Nieder-Oesterreich vorerst nach Ober-Oesterreich gezogen worden, wobei es gleichzeitig seine Concentrirung bewerkstelligt haben wird.

Es erhielt 700 Paar Piftolen und eine gleiche Anzahl Flinten, welche aus bem burch feine Waffenfabrikation berühmten Lüttich bezogen

wurden.

Zwischen bem 8. und 10. März 2) brach das Regiment aus Ober- Desterreich in zwei Colonnen nach dem Rheine auf. Durch Baiern instradirt, dirigirte es sich zunächst nach Passau, wo die zweite Colonne den 3. April eintraf, nachdem am gleichen Tage die vom Obersten geführte erste Staffel von dort nach Reuburg (a. d. Donau) weitermarsschirt. Hier gedachte Oberst Graf Aspremont-Lynden jene 2 Colonnen wieder zu vereinigen, da es, wie er in dem betreffenden Berichte bemerkt, nie Sitte gewesen, daß die kaiserlichen Regimenter das Reichsgebiet abtheilungsweise passitt. Das anhaltende Regenwetter hatte die Straßen sehr verdorben, so daß der Marsch für die Pferde um so anstrengender wurde.

Am 13. April beabsichtigte bas Regiment, bei Neuburg bie Donau zu überschreiten und bamit bas baierische Gebiet zu verlassen.

¹⁾ Diese veränderte Bestimmung scheint noch im Berlaufe des November beschlossen zu sein, da Ende dieses Monats der jedoch damals nicht ausgeführte Befehl erging, die 2 Compagnien in Kufftein nach Ober-Desterreich zurückzuziehen.

²⁾ So nach einem Briefe bes Pringen Eugen an ben herzog von Burtemberg vom 3, Marg 1734,

Ende dieses Monats war dasselbe, jedenfalls durch das Würtembergische passirend, bei der Armee am Rheine eingetroffen und stieß daselbst zu dem kaiserlichen Corps unter dem Herzoge Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Lünedurg, welches in einem Lager bei Waghäusel unsern Philippsburg stand, um einen Eindruch der Franzosen in dieser Richtung zu verhindern. Weiter rheinauswärts hatte der Herzog von Würtemberg mit den Reichstruppen bei Ettlingen in einer besestigten Stellung Position genommen.

Prinz Eugen traf ben 27. April im Lager bei Waghäusel ein, von ben Truppen mit Begeisterung empfangen. Leider hatte damals die Armee noch nicht die erhoffte Stärke, da ein beträchtlicher Theil der für sie bestimmten Contingente erst ziemlich verspätet zu ihr stoßen sollte.

Der französische Feldherr, Serzog von Berwick, zog unterbessen am linken Rhein-Ufer das Groß seiner Armee bei Straßburg und Fort Louis zusammen, während er ein Seitencorps gegen Mannheim disponirte. In den ersten Maitagen überschritten diese Gruppen der seindlichen Streitmacht bei jenen Punkten den Rhein und bedrohten somit

die beutsche Urmee in beiben Flanken.

Als Pring Eugen von bem Strom- Nebergange ber frangofischen Hauptmacht bei Strafburg 2c. Kunde erhielt, eilte er am 4. Mai nach ber Stellung von Ettlingen, zu beren Bertheibigung er gleichzeitig bas bei Waghäusel lagernde Corps bes Herzogs von Braunschweig = Lune= burg dahin aufbrechen ließ. Diefe Bewegung war eben erft in ber Musführung begriffen, als bem faiferlichen Feldherrn auch die Rach= richt von dem Uebergange bes frangofischen Corps bei Mannheim zu= Dermaßen von zwei Seiten burch ben überlegenen Gegner bedroht, ertheilte ber Pring noch am 4. Mai ben Befehl zur Räumung ber Ettlinger Stellung und Concentrirung aller Streitfrafte bei Bruch= Sier murben ben 5. Mai bie beiben beutschen Corps, nur 20,000 Mann ftark, zusammengezogen. Da jedoch ber über 60,000 Mann verfügende Gegner seinen Vormarich in die Flanken ber Raiferlichen fortsette, trat an Pring Eugen die Nothwendigkeit heran, auf feinen weiteren Ruckzug Bedacht zu nehmen, um fich nicht feiner Berbindungen mit dem Hinterlande beraubt zu feben. Er ordnete somit den Abmarsch ber Armee gegen Heilbronn an, welches ben 8. Mai Abends von der Reiterei, von ber Infanterie aber erst am anderen Morgen erreicht wurde, ohne daß der Feind dieser Bewegung gefolgt mare. Sier ließ der Pring feine Truppen eine gunftige Stellung hinter bem Neckar beziehen, beren rechter Flügel gegen Neckarsulm, ber linke aber bis zum Dorfe Flein sich erstreckte, mahrend bie Stadt Heilbronn vor ber Front lag.

Die sich nunmehr vereinigende französische Armee verharrte bagegen in der Rheinebene, um zur Belagerung der von einer kaiserlichen

Befatung vertheibigten Feftung Philippsburg zu fchreiten.

Prinz Eugen behielt vorläufig die Stellung bei Heilbronn inne, um hier die Ankunft der noch ausstehenden Hilfstruppen zu erwarten. Nur langsam trafen die letzteren daselbst ein, so daß die Armee schließ-

lich eine Stärke von über 70,000 Mann erreichte, wovon jedoch ein

großer Theil junge, schlecht geubte Truppen.

Das Dragoner Megiment Savoyen erhielt in der Schlachtordenung seine Eintheilung auf dem äußersten rechten Flügel des ersten Tressens und stand mit Batthyany Dragoner (heute Nr. 10) in der Brigade des GM. Grafen Chauviray unter dem FML Prinzen von Hohenzollern. Den Besehl über die gesammte Cavallerie des rechten Flügels führte der Herzog Karl Alexander von Würtemberg.

Nachbem die Reichs-Armee vollzählig, beschloß Prinz Eugen Mitte Juni, zur Unterstützung der sich noch standhaft vertheidigenden Festung

Philippsburg wieder in das Rheinthal vorzugehen.

Am 19. Juni brach seine Armee aus der Stellung von Heilbronn in 4 Colonnen auf und überschritt mittelst dreier Schifsbrücken den Neckar. Das Regiment Savonen befand sich an der Spize der zweiten Colonne, welche auf der zweiten Brücke unterhalb der Stadt den Fluß passirte, und ging mit der Armee in das eine Meile entsernte Lager bei Ober-Gartach, wo am 20. Kasttag war.

Den 21. erfolgte ber Weitermarsch in 6 Colonnen. Das Dragoner-Regiment Savonen war in ber ersten eingetheilt, welche über Kirchhausen, Berwangen und Richen in das Lager bei Abelshof rückte, bessen rechter Flügel gegen das Schloß Sternberg, der linke aber bei

Eppingen stand.

Nachbem die Armee am 22. und 23. hier verharrt, marschirte sie den 24. in 9 Colonnen in das neue Lager bei Gochsheim. Sas von en Dragoner befanden sich dabei an der Spitze der zweiten Colonne, welche, über Hilsbach und Dieffendach instradirt, links von Odensheim in's Lager kam. Von Philippsburg schallte starker Kanonendonner herüber, was auch nächsten Tags der Fall war, wo Prinz Eugen bei Gochsheim stehen blieb.

Ohne vom Feinde gestört zu werden, ward am 26. Juni der Marsch gegen Bruchsal in 10 Colonnen fortgesett. Das DragonersRegiment Savonen bildete den Schluß der zur 9. Colonne gehörigen Reiterei, welche über Neuburg und ObersOppesheim das bei Bruchsal ausgesteckte Lager erreichte, bessen rechter Flügel gegen Ubstadt auslief,

die Linke aber in der Richtung auf helmsheim.

In den folgenden Tagen wurden die von den Franzosen verhauenen Wege, welche durch den vorliegenden großen Bruchsaler Wald führten, aufgeräumt und dann am 1. Juli in dieser Richtung der Vormarsch in 5 Colonnen nach der offenen Rheinebene bei Wiesenthal bewirkt, ohne daß der Feind Widerstand leistete. Das Regiment Savoyen war in der 5. Colonne eingereiht, welche über die Galgenbrücke und den Sießgraben auf die Felder von Wiesenthal debouchirte und mit der Cavallerie des ersten Treffens der Rechten zunächst hinter dem nämtlichen Flügel der Infanterie sich formirte. Die deutsche Reichsarmee stand dermaßen angesichts des tapfer vertheidigten Philippsburg, welches das gegen außen durch eine starte Circumvallationslinie sich schügende französsische Geer noch eingeschlossen hielt, nachdem an Stelle seines

mittlerweile gefallenen Oberbefehlshabers, des Herzogs von Berwick, der Marschall Marquis von Asfeld getreten.

Während der Feind gegen die Reichsarmee sich vollkommen passiv verhielt, ließ Prinz Eugen seine Truppen angesichts der französischen Berschanzungen ein Lager beziehen, welches sich links an Neudorf lehnte und rechts über Wiesenthal gegen den Wald von Waghäusel ausdehnte. Das in der Brigade Chauviray auf dem äußersten rechten Flügel des ersten Tressens campirende Dragoner-Regiment Savonen hatte dabei die Heidelberger Straße in seiner rechten Flanke.

Die Franzosen, welche in ihrer stark befestigten Stellung über bebeutende Streitkräfte verfügten, setzen ungeachtet der Ankunft des deutsichen Reichsheeres die Belagerung von Philippsburg fort. Prinz Eugen nahm Anstand, seinen Gegner in dessen vortheilhafter Position anzugreisen, um so mehr, weil es gerathen erschenen mußte, einem unglücklichen oder erfolglosen Kampse auszuweichen, da den kaiserlichen Waffen in Italien das Glück gegen die verbündeten Franzosen und Piemontesen nicht lächelte und überdies die Haltung des Kurfürsten von Baiern eine so zweiselhafte war, daß ihn ein Sieg des Feindes am Rheine gleichfalls gegen Desterreich auf den Kampsplatz gerufen haben würde.

Während andererseits die Franzosen den bringenden Wunsch hatten, Philippsburg zu erobern und dieses anscheinend näher gerückte Ziel ebenfalls nicht den Wechselfällen einer Schlacht aussetzen wollten, so standen sich beide Heere beobachtend gegenüber, ohne daß außer einer am 5. Juli stattgefundenen Kanonade sich Bemerkenswerthes zugetragen.

Nach helbenmüthiger Vertheibigung capitulirte Philippsburg am 18. Juli. Indem damit die vor diesem Platze concentrirte französische Streitmacht für weitere Operationen verfügbar wurde, zog Prinz Eugen den 22. Juli seine Armee aus dem Lager bei Wiesenthal hinter den Bruchsaler Wald in eine Stellung zwischen Stettfeld und Langenbruck zurück, um hier der Entwickelung der feindlichen Pläne zu harren.

Die Cavallerie des rechten Flügels formirte bei dieser Bewegung die erste Colonne, zu welcher auch Savon en » Dragoner eingetheilt, und nahm ihren Marsch über Kirloch, um dann auf der Landstraße in das neu ausgesteckte Lager zu rücken, wo dieselbe ihre Stellung bei Langenbruck augewiesen erhielt.

Die Nachhut der Armee bilbeten an diesem Tage sämmtliche Grenadiere, beziehungsweise Carabiniers der Infanterie und Reiterei, wobei also auch die Grenadiercompagnie von Savonen-Dragoner, ohne jedoch

Seitens bes nur beobachtenden Feindes angegriffen zu werden.

Aus ber am 22. Juli bezogenen Lagerstellung entsenbete Prinz Eugen nächsten Tags ben General Baron Petrasch mit 1500 Mann Infanterie, 2000 Reitern und 150 Husaren nach Wiesloch, um baselbst sowohl die Verdindung mit Heibelberg zu sichern, wie auch um die seindlichen Bewegungen von dieser Seite zu überwachen. Bei jener aus Commandirten verschiedener Regimenter bestehenden Reiterei waren auch Savonen Dragoner mit ihrem Major Grafen Groß vertreten.

Da es nicht unwahrscheinlich, daß die Franzosen nach dem Falle von Philippsburg sich gegen Alt-Breisach wenden würden, um diesen wichtigen Rheinübergangspunkt zu erobern, eilte Prinz Eugen, die Besatung dieser Festung, in welcher der FAM. Graf Rodt befehligte, zu verstärken und setzte daher am 28. Juli den FML. Freiherrn von Müssling mit Infanterie und Artillerie dahin in Marsch, welchen ein combinirtes Cavallerie-Detachement unter Major Grafen Mansroni beigegeben wurde. Das letztere umfaßte 168 Reiter der Dragoner Regimenter Savonen, Batthyann, Sachsen-Gotha, Baiern und Würtemberg, serner der Kürassiere von Carassa, Seherr, Lobsowitz, Jung-Savoyen und Sachsen-Weimar. Das von Savonen Pragoner dazu gestellte Contingent bestand auß dem Hauptmann Grafen Auersperg und 32 Mann 1). Ohne auf den Feind zu stoßen, rückten diese Truppen am 11. August in Alt-Breisach ein.

Gegen Ende Juli zog der französiche Feldherr den größten Theil seiner Streitkräfte dei Philippsburg auf das linke Rheinuser zurück und setzte dieselben über Worms gegen Oppenheim in Marsch, so daß es den Anschein gewann, als ob eine Belagerung von Mainz beabsichtigt. Um stetz in der Nähe des Feindes zu bleiben, schritt Prinz Eugen nunmehr zu einer Rechtsschiedung seiner Armee am diesseitigen Rhein-

ufer abwärts.

Gleichzeitig marb bas Detachement Petrasch, bei welchem erwähnter= magen Major Graf Gros mit einer Abtheilung Savonen : Dragoner, in ben letten Julitagen von Wiesloch gegen Mainz vorgeschoben, um bie Bewegungen ber Frangofen am jenseitigen Ufer zu überwachen. General Baron Betrasch eilte bemzufolge mit seinen Truppen nach Gernsheim. Da er biefen Ort jedoch bereits burch ein 600 Mann starkes Detachement aus Mainz besetzt fand, rückte er weiter abwärts nach Geinsheim, um von hier aus das gegenüberliegende Oppenheim zu observiren, welches ber Jeind mit 1500 Mann occupirt hielt. Da jeboch neuerliche Wahrnehmungen auf die frangofischerseits gehegte Absicht eines Brudenichlages zwischen Worms und Rheinturcheim zu beuten ichienen, fendete ber öfterreichische General am 2. Auguft ben Major Grafen Gros von Savonen Dragoner mit einer Abtheilung Reiterei nach Gernsheim gurud, um bie bortige Befatung zu verftarten, und erreichte jenes Detachement noch am Abende besselben Tages ben Ort seiner Bestimmung. General Baron Betrasch behnte nunmehr seinen Beobachtungscorbon von Geinsheim bis zur Mainmundung gegenüber Mainz aus.

Die Reichsarmee rückte unterbessen, bem oben erwähnten Plane gemäß, am 2. August in brei Colonnen auß bem Lager bei Bruchsal nach Leimen (süblich Heibelberg). Das Dragoner-Regiment Savoyen 2) bilbete die Spize ber ersten Colonne, welche seitwärts von Kronau und

¹⁾ Rach einer Standeslifte bes Regiments vom 21. Oktober.

²⁾ Rach einer vom 27. Juli batirten Standeslifte gählte bas Regiment bamals 1080 Mann und 1049 Pferde.

Wiesloch ihren Weg nahm, um bann zwischen Rugloch und Leimen zu

lagern.

Der nächsten Tags in 7 Colonnen fortgesetzte Marich führte bie Urmee nach ber Gegend herwarts Ladenburg, wobei Savonen = Dra= goner mit ber Reiterei bes rechten Flügels ber fünften Colonne guge= theilt, welche, über bie Felber zwischen Kircheim und Wiblingen inftrabirt, ihren Lagerplat unfern Gbingen angewiesen befam.

Bei bem am 4. August in 3 Colonnen erfolgenden Beitermariche nach Weinheim befand fich bas Dragoner-Regiment Savonen in ber erften Colonne an ber Spite ber Cavallerie bes rechten Flügels (erften Treffens), welche bei Tagesanbruch burch Beibelberg über ben Neckar paffirte und auf ber Bergftrage über Reuenheim, Sanbichuchsheim und Groß-Sachfen bas fur bie Urmee bestimmte Lager erreichte, in welchem biefelbe am 5. Rafttag hielt.

Den 6. Morgens brach bas 5 Colonnen bilbenbe beutsche Heer nach ber Gegend von Lorsch auf. An der Spitze ber ersten Colonne marichirte bas Dragoner-Regiment Savonen auf ber Bergftrage über Bemsbach, Seppenheim und Bensheim nach dem bei Sohnlein (weftlich

Zwingenberg) ausgestectten Lagerplat.

Nächsten Tags (7.) erreichte bie Armee in 5 Colonnen bie Begend von Gernsteim, wobei Savonen = Dragoner in der über Bicken= bach und Pfungstadt dirigirten 4. Colonne, welche in ber Umgebung pon Crumftadt campirte.

Um anbern Morgen (8. August) wieber aufgebrochen, ging ber Marich in 5 Colonnen nach ber Gegend von Trebur. Das Dragoner= Regiment Savonen rückte mit ber 2. Colonne über Godbelau, Dorn=

heim und Wallerstädten in bas neue Lager bei Trebur.

Sier, nur einen Marich von Maing entfernt, blieb Bring Gugen vorläufig stehen, um die weitere Entwickelung ber feindlichen Operationen

zu überwachen.

General Baron Betrafch mar unterbeffen mit bem größten Theile feiner Cavallerie burch ben Commandanten von Mainz bis in bie nächste Umgebung biefes Plates berufen worben, mahrend er gegenüber Oppenheim 300 Reiter zurückließ. Die vordem bekanntlich unter Major Grafen Gros von Savoyen = Dragoner nach Gernsheim betachirte Ca= vallerieabtheilung scheint von bort inzwischen weggezogen worben zu fein; vielleicht mar es dieselbe Reiterei, welche jett gegen Oppenheim beobachtete.

Der frangofische Felbherr schritt jedoch nicht zur Belagerung von Mainz, sondern trat am 11. August mit seiner Armee den Rudmarich gegen Speier an, um von hier, wie es verlautete, entweder gegen Breifach fich zu wenden ober über ben Rhein an ben Reckar vorzubringen, um Schwaben und Franken zu branbichaten. Dieje Rachrichten beftimmten ben Prinzen Gugen, zur Berhinderung berartiger Unterneh= mungen auch mit seiner Armee wieder rheinaufwarts zu ziehen.

Um 15. August verließ bemzufolge die Reichsarmee in 4 Colonnen ihre Stellung bei Trebur und ructe nach ber Gegend von Pfungftabt.

Das Dragoner-Regiment Savonen marschirte in ber 4. Colonne über Königsstätten und Worfelben gegen Griesheim, in beffen Umgebung es

campirte.

Einem unterm 14. erhaltenen Befehle zufolge, hatte Baron Petrasch am 15. aus ber Umgebung von Mainz abzurücken und wieder zur Armee zu stoßen, womit spätestens auch das bei demselben befindliche Commando von Savonen-Dragoner bei seinem Regimente eingetroffen sein wird.

Wieberum in 4 Colonnen formirt, setzte die Armee am nächsten Tage (16.) die Bewegung bis Weinheim fort. Die erste Colonne, zu welcher das Oragoner-Regiment Savonen gehörte, erreichte über Eich, Höhnlein, Rodau, Fehlheim und Schwanheim das Lager bei Weinheim.

Nach einer hier gehaltenen zweitägigen Raft wurde am 19. August ein Lager zwischen Heibelberg und Ladenburg bezogen. Bon den vier Colonnen der Armee dirigirte sich dabei die von Savonen Dragoner eröffnete erste über Heppenheim, Lorsch und Waldstätten in die neue

Stellung.

Während Prinz Eugen hier vorläufig die Entwickelung der feindlichen Bewegungen abzuwarten gedachte, war inzwischen die französische Armee nächst Speier eingetroffen und ging am 16., sowie den 17. August bei Philippsburg auf das rechte Rheinuser über, sah sich aber durch die Nähe des deutschen Heeres im weiteren Bordringen nach Schwaben behindert und beschränkte sich demzusolge darauf, in der Rheinebene bis zur Kinzig sich auszubreiten und die benachbarten fruchtbaren Thäler des Schwarzwaldes auszusouragiren.

Auch die deutsche Reichsarmee verharrte in ihrer beobachtenden Haltung, ausgenommen, daß sie am 27. August ihr Lager wechselte und in 4 Colonnen ein solches südwärts vom Neckar bei Schwetzingen bezog. Bei dieser Bewegung waren Savonen-Dragoner der ersten Colonne zugewiesen, welche auf der zu Ladenburg geschlagenen Schisserücke den Neckar passirte und über Neckarhausen das neue Lager ers

reichte.

Hier verblieb die deutsche Armee ohne nennenswerthe Vorgange

bis zum Abmarsche in die Winterquartiere.

Gegen Ende August wurde von ihr zum Schutze der Pässe bes mittleren Schwarzwaldes ein Corps unter General Baron Petrasch entsiendet, zu welchem auch eine vom Lieutenant Freiherrn von Schernding (Schirnding?) geführte, 45 Mann starke Abtheilung 1) des Dragoners Regiments Savoyen stieß. Den 6. September in Wolfach angeslangt2), besetze das Corps das obere Kinzigthal und benachbarte Gebiet. Der Feind zog zwar gegen Ende dieses Monats stärkere Streitskräfte im unteren Theile jenes Thales bei Haslach zusammen, die jedoch

1) Nach einer Standeslifte des Regiments vom 21. Oftober.

16

²⁾ Das Corps hat wohl jebenfalls seinen Marsch an ber öftlichen Abbachung des Schwarzwaldes bewerkstelligt, da die Rheinebene bekanntlich vom Feinde beherrscht wurde.

am 28. September von bort gegen die Rheinebene zurückgingen und somit einem Kampfe auswichen. Die Dragoner des kaiserlichen Corps mußten in diesem gebirgigen Gebiete den Dienst zu Fuß versehen, so daß von den zur Pferdewartung zurückbleibenden Leuten ein Mann 8 bis 9 Thiere zu pstegen hatte.

Wie lange sich biese Abtheilung Savonen = Dragoner bei bem Corps Petrasch befunden, welches noch im December jene Gegend bewachte, läßt sich nicht feststellen. Gegen Ende Oktober war dieselbe, vorhandenen Angaben zufolge, noch nicht beim Regimente wieder einzgerückt.

Das nach Alt-Breisach betachirte Commando stand zu letzterer Zeit gleichfalls noch in dieser Festung, wo es mit der übrigen Keiterei bessonders dem Patrouillendienste oblag. Die Zeit seiner Kückkehr zum Regimente ist ebensowenig zu ermitteln.

Bei dem passiven Verhalten des Gegners begann schon Ende September der Abmarsch der kaiserlichen Truppen in die Winterquartiere, zu deren Sicherung vom Neckar über Wiesloch, Sinzheim, Eppingen und weiter durch den Schwarzwald eine mittelst Verschanzungen verstärkte Postirung gezogen wurde. Während auch das französische Heer dem nächst aus einander ging, um Ruhequartiere zu beziehen, begab sich Prinz Eugen am 2. Oktober auf die Rückreise nach Wien, indem er das bisher geführte Commando dem Herzoge von Würtemberg übertrug und ihm den FAM. Grafen Seckendorf zutheilte.

Das Dragoner-Regiment Savonen erhielt seine Winterquartiere im Burgauischen und bem benachbarten Gebiete (Gegend von UIm) an= gewiesen. Unter die Befehle bes GM. Grafen Basquez gestellt, trat es ben Marich nach Schwaben an. Schon am 28. September nach Singheim gerückt, erreichte es nächften Tags Beilbronn und paffirte hier ben Rectar, um in ber Folge über Badnang nach Schwäbisch= Smund weiter zu marichiren. Alls das Regiment burch Seilbronn rückte, begegnete ihm ber Bergog von Burtemberg, welcher über beffen Abgang von ber Armee betroffen zu fein schien und die Frage ftellte, ob es feine Abtheilung in ber oben erwähnten Schwarzwald-Poftirung zurückgelaffen, mas nicht ber Fall gemefen. Er ließ zwar bas Regi= ment ben Marich fortfeten; als letteres aber Schwäbisch = Smund er= reichte, ging bemfelben vom GM. Grafen Basquez ber Befehl zu, fogleich 150 Mann nach Seilbronn gurud zu birigiren, welche in Reckar-Gar= tach Quartiere zu beziehen, um hier zum Dienfte in ber Postiruna bereit zu stehen.

In Gemäßheit dieser Anordnung wurde der Capitänlieutenant der Leibcompagnie mit einem combinirten Detachement von 150 Mann dahin in Marsch gesetzt, welchem an sonstigen Offizieren die Lieutenants Goldshosser und Freiherr von Korrich, wie auch der Fähnrich Kopmann zusgetheilt waren. Die fragliche Abtheilung rückte für den Winter in die Postirung nach Sinzheim und Umgegend, woselbst überdies 2 Bataillone und 2 Grenadiercompagnien des würtembergischen Infanterie-Regiments

Erbpring lagen, indem über jene Strecke bes Cordons GM. Freiherr von Wittorf (unter FML. Grafen Schmettau) bas Commando führte.

Das Dragoner-Regiment Savonen fette bagegen feinen Marich von Schwäbisch-Smund fort, überschritt auf ber fogenannten "Beigen Steig" bie rauhe Alp und bezog am 16. Oktober feine Winterquartiere: ber Stab in Chingen, ber Dberftlieutenant in Gungburg und ber Major in Burgau. Das Regiment hatte zu biefer Zeit einen Gefammt= stand von 1074 Mann und 1028 Pferben. (Das complette Soll er= forderte 1094 Mann und Pferde. 1)

Mus jenen Winterquartieren entfendete ber Oberft Graf Aspremont = Lynden mehrere Offiziere zum Ankaufe von Remonten in das Allgan, indem er fich anheischig machte, bas Stud fur ben Preis von 50 Thalern bis zum Regimente zu ftellen. Obwohl bie bafelbft er= worbenen Thiere, beren bis Ende November bereits 60 Stück angekauft, von vorzüglicher Beschaffenheit waren, wie die Musterung des Kriegs= commissars bezeugte, so erging tropbem später ber Befehl, die bortige Remontirung einzustellen, um die benöthigten Pferbe anderweitig zu beschaffen.

1735.

Das Regiment erfreute sich mahrend bes Winters einer guten Berfassung und eines vorzüglichen Gesundheitszustandes, ausgenommen bas Detachement auf ber Poftirung in Singheim, wo hitzige, contagioje

Fieber graffirten.

Auch litt die Cavallerie in dieser Cordonftellung unter bem Mangel und ber schlechten Beschaffenheit ber Fourage, woburch ber Zuftand ber Pferbe im allgemeinen viel zu wunschen übrig ließ. Mur bas Detache= ment Savonen = Dragoner zu Singheim machte in jener Beziehung eine ruhmliche Ausnahme, wie F3M. Graf Seckendorf in einem Berichte an Pring Eugen belobigend hervorhebt.

Ende Januar murbe ein Lieutenant mit 30 Dragonern bes Regi= ments nach Ulm gefenbet, um bie bortigen frangöfischen Gefangenen, welche jest zur Auswechselung gelangen follten, nach Beilbronn gu ge=

Leiten.

Für die mährend bes Winters geworbenen Refruten (55 Mann) erhielt das Regiment vom Aerar je ein Pauschquantum von 551/2 Gulben gezahlt, mahrend für bie affentirten 134 Remonten ein Stuckpreis von 75 Gulden bewilligt murbe.

Schon im Februar avifirte man jenseits bes Rheins erfolgende feindliche Truppenbewegungen (bei Philippsburg, Worms 2c.). Wohl in Folge biefer Nachricht erging bereits Ende jenes Monats vom Ber-

¹⁾ Der Sollstand ber Grenabiercompagnie wird in ber betreffenden, vom 21. Oftober batirten Standesliste zu 98 Mann und 98 Pferden beziffert, während er bekanntlich 1727 (f. S. 223) auf 100 Mann und gleich viel Pferde angegeben ist. Das in bieser Standesliste enthaltene Berzeichniß der Offiziere 2c. des Regiments 1. unter Beilage VI.

zoge von Würtemberg ber Befehl an bas Dragoner = Regiment Sa= vonen, ben 15. Marg aus feinen Winterquartieren aufzubrechen, um im Rheinthale bei Wiesloch Cantonnements zu beziehen. Db bas Regi= ment genau zu diesem Termine sich in Bewegung setzte, ist insofern zweifelhaft, weil ber Oberst Graf Aspremont-Lynden mit Rücksicht auf bie nöthigen Vorbereitungen noch um einen Aufschub von einigen Tagen nachsuchte.

Auf bem Mariche nach bem Rheine begriffen, befand fich ber Stab am 26. März in Neckar-Gartach bei Seilbronn, erreichte ben 27. Selm= statt, nächsten Tags Reckargmund, von wo aus bas Regiment am 29.

zwischen Beibelberg und Mannheim Cantonnements bezog.

Der Oberft Graf Aspremont = Lynden hatte fich ber Auszeichnung zu erfreuen, im Monat Marz ben Charafter als Generalmajor (mit bem Range vom 28. Februar 1734) unter Belaffung in bem Regi=

ments=Commando verliehen zu erhalten 1).

Im Dai wurde die beutsche Reichsarmee, vorläufig noch unter bem Commando bes herzogs von Burtemberg, bei Bruchfal in einem Lager zusammengezogen. Das Dragoner-Regiment Savonen campirte babei in ber nördlich vom Dorfe Roth gelegenen Gemarkung; rechts von ihm ein Bataillon bes Infanterie-Regiments Paderborn, zu feiner Linken aber bas Dragoner-Regiment Filippi nächst ber Kronauer Allee.

Savonen = Dragoner erhielten ihre Gintheilung in ber Schlacht= ordnung auf dem äußersten rechten Flügel des erften Treffens und bilbeten mit bem faiferlichen Dragoner-Regimente Ligne (jest Rr. 14) und 1 Escabron ber würtembergischen Garbe gu Pferde bie Brigade bes GM. Freiherrn von Stain unter FML. Grafen Chauviran und bem

G. b. C. Pringen von Sobengollern.

Obwohl bereits fehr frankelnd, hatte Pring Eugen bennoch ben Oberbefehl über die Reichsarmee wiederum übernommen. Um 13. Mai Abends traf er in Heilbronn ein, bis wohin ihm General Graf Aspremont : Lynden zur Begrüßung entgegengegangen. Im Berlaufe ber nächsten Tage langte ber Prinz im Lager bei Bruchsal an und übernahm damit factisch bas Obercommando.

Während beffen sammelte sich jenseits bes Rheins bas vom Marschall Herzog von Coigny befehligte französische Hauptheer auf der Linie von Fort Louis nach Worms. Um bei biefer ausgedehnten Aufftellung bes Gegners jenen Strom von Mannheim bis Maing zu über=

¹⁾ Hinfichtlich ber Beförderung des Grafen Aspremont = Lynden zum General= major ermangeln die Hoffriegsraths = Protofolle überhaupt eines Gintrags. Der in ben Bestallungs-Protofollen zu findende Datum feines Generals-Batents (28. Februar 1734) ift nicht für ben Zeitpunkt seiner Ernennung maßgebend, sondern gilt für ben ihm in dieser Anciennität ertheilten Rang. Berfasser konnte fich baber in jener Ben igm in biefer Antenntat ertgetien kaing. Serfasse tolitte für baber in seiter Frage nur auf ein bei den öfterreichischen Feldacten vorhandenes, Nedar-Gartach, 26. März 1735 datirtes Schreiben des Borgenannten an Prinz Gugen stügen, in welschem er dem Letteren für seine bei der letzten Promotion erfolgte Beförderung zum General dankt. Möglicherweise hat dieselbe vorläufig, wie damals üblich, nur in einer Rang-Reservation bestanden und ist nicht zur officiellen Publication gesangt, so daß Graf Aspremont-Lynden nach wie vor als Oberst ausgesührt erscheint.

wachen und sich zugleich gegen einen feindlichen Uebergang zu sichern, wurde ber FM. Graf Sectenborf mit einem Corps nordwärts bes

Neckars nach ber Gegend von Gernsheim bisponirt.

Da jeboch bemnächst einlaufende Kundschaftsberichte meldeten, daß ber französische Feldherr seinen Marsch gegen Oppenheim nähme, um Mainz anzugreisen oder bort den Rhein zu überschreiten, so traf Prinz Eugen ungefäumt die erforderlichen Anordnungen, um in Uebereinsstimmung mit den feindlichen Bewegungen das Seckendorf'sche Corps gleichfalls stromadwärts zu schieben und in Andetracht seiner Aufgabe weiter zu verstärken. Demzusolge erhielten u. a. auch am 2. Juni die kaiserlichen Oragoner = Regimenter Savonen und Filippi (jett 15. Husaren) den Befehl, dis an den Neckar zu rücken und hier zur Bersfügung des Seckendorf'schen Corps bereit zu stehen. Beide vollsührten diese Bewegung alsbald; indessen ist ihr am linken Neckar-Ufer vorsläusig genommener Lagerplatz nicht zu ermitteln.

Den 4. Juni traf die französische Armee jenseits des Rheins bei Oppenheim ein. Als die am 6. dem FM. Grafen Seckendorf zugehensben Nachrichten die dortige Ankunft der feindlichen Hauptmacht nicht mehr zweiselhaft erscheinen ließen, säumte er nicht, auch sein aus preussischen, sächsischen und hessischen Truppen bestehendes Corps dis in die Höhe von Oppenheim eine Rechtsschiedung vollziehen zu lassen, womit er zugleich den Besehl an die Oragoner-Regimenter Savonen und

Filippi fendete, fich mit ihm zu vereinigen.

Am 7. Juni rückten demgemäß die beiden letzteren in ein Lager bei Lorsch (nordweftlich Weinheim), von wo sie den 8. durch Gernssheim (wie das Feldzugs-Diarium besagt: "in sehr schönem Stand") bis zu dem am Rheine gelegenen Stockstadt marschirten, um hier dis auf weiteres zu campiren und innerhalb der nächsten Tage unter die Besehle des kaiserlichen G. d. Freiherrn von Seherr gewiesen zu merden.

Das Wetter war schlecht und befanden sich baher die Wege in üblem Zustande, so daß die Märsche für die Pferde sich austrengender gestalteten. Tropdem erfreute sich das Regiment Savoyen eines guten

Gefundheitsstandes, indem es nur einige Fieberfranke hatte.

Da am 13. Juni ber Marsch französischer Pontoncolonnen rheinabwärts beobachtet wurde und das Gerücht ging, daß der Feind bei Bingen diesen Strom zu überbrücken beabsichtige, ordnete FM. Graf Seckendorf eine weitere Rechtsschiedung seines Corps auf Mainz an,

welche am 14. ihren Anfang nahm.

Die beiben Dragoner-Negimenter Savonen und Filippi verließen ihre Stellung bei Stockstadt (welches durch Hannoveraner besetzt wurde), um in den Tagen zwischen dem 14. und 16. Juni unsern Leeheim ein neues Lager zu beziehen, in der nämlichen Gegend, wo bekanntlich das erstere schon im Feldzuge 1713 beinahe den ganzen Sommer hindurch gestanden. Für die Folge gab in diesem Lager die ungenügende Strohlieserung Anlaß zu gerechten Klagen, da die Landstände auf jeden Centner Heu nur ein halbes Gebund Stroh verabsolgten, so

daß auf ein Pferd monatlich 1½ Gebund entfielen, wovon der Mann zugleich das für seine Person benöthigte Lagerstroh bestreiten mußte.

FM. Graf Seckendorf, welcher später sein Hauptquartier in Leeheim aufschlug, verharrte in den jetzt bezogenen Stellungen, um die weiteren Bewegungen des Feindes aufmerksam zu beobachten, deren Ziele bald gegen Mainz und Koblenz, dald wieder flußauswärts gerichtet zu sein schienen. Die französische Hauptmacht verblieb dagegen in dem Lager nächst Oppenheim und beschränkte sich darauf, zwei Corps unter den Generalen Dreux und Belleisle gegen Mainz dis an die Selz bei Stadecken und Algesheim vorzuschieden.

Um die feindlichen Bewegungen in der Umgegend von Mainz besser zu überwachen und dieses Gebiet zugleich gegen die französischen Streifzüge zu sichern, entsendete FM. Graf Seckendorf den preußischen SM. Freiherrn von Sonöfeld mit einem combinirten Detachement von 1000 Reitern dahin, zu welchem Savoyen = und Filippi-Dragoner, ferner die preußischen und sächsischen Kürassiere Contingente beistellten. Dasselbe traf am 25. Juni früh zwischen 1 und 2 Uhr in Castel ein und rückte auf der dortigen Rheindrücke nach dem gegenüberliegenden Mainz, um vor dessen Festungswerken sich zu lagern.

Gegen Mitte Juli entwickelten die Franzosen in der Umgebung des letzterwähnten Platzes eine größere Thätigkeit und es sprachen Anzeichen dafür, daß sie unterhalb Mainz einen Rheinübergang bezweckten, womit auch das Detachement Sonsfeld eine um so regere Wachsamkeit zu entfalten genöthigt war.

Den 14. Juli unternahm der Feind eine große bis Marienborn vor Mainz ausgebehnte Fouragirung, in Folge dessen das Detachement Sonsfeld ausrückte und gesechtsbereit stand, ohne jedoch zum Kampfe zu kommen.

Da am 16. die Franzosen, dem Vernehmen nach, wiederum bis unter die Kanonen von Mainz zu souragiren beabsichtigen sollten, rückte die Reiterei des GM. Freiherrn von Sonsfeld abermals aus.

Der Feind erschien jedoch nicht.

Indem diese Vortruppen im Verhältnisse zu ihrer Aufgabe zu ichwach waren und der demzufolge mangelhafte Beobachtungsdienst zu öfteren irrigen Allarmirungen des Sanzen führte, verstärkte FM. Graf Seckendorf das Sonsfeld'sche Detachement durch Absendung weiterer eintausend Neiter auf 2000 Mann, über welche der FML Baron Diemar nunmehr das Commando erhielt. In welchem Maße das Dragoner-Regiment Savonen bei dieser Verstärkung vertreten gewesen, muß, mangelnder Quellen wegen, dahin gestellt bleiben.

Nachbem FML. Baron Diemar am 17. in Mainz eingetroffen, nahm das Groß seiner Reiterei ein Lager zwischen dem Hauptwalle und den Außenwerken vor der Bastion Alexander, so daß der Zahlbacher Bach in der rechten Flanke lag. Daß Commando von Savoyen = Dragoner bilbete in dieser Stellung den linken, Filippi=Dragoner aber den rechten Flügel, während im Centrum preußische, hannoversche und

sächsische Reiterei; die zugetheilten Husaren lagerten bagegen vor ben

Außenwerken.

Ebenso wie das Detachement Diemar hier den Feind ohne nennenswerthe Borgange beobachtete, standen auch die Dragoner-Regimenter Savonen und Filippi unterbessen ruhig in ihrem Lager bei Leeheim, wo am 23. August das Kürassier-Regiment Herzog von Weimar zu

zu ihnen stieß.

Prinz Eugen verharrte unterbessen mit ber Hauptarmee gleichfalls beobachtend im Lager bei Bruchsal. Die Thätigkeit schien auf beiben Seiten setzt um so mehr zu erlahmen, da Frankreich bereits wegen Abschluß bes Friedens geheime Verhandlungen mit Desterreich angeknüpft. Erst gegen Ende August kam einige Bewegung in die beiderseitigen Armeen, als die Franzosen ihr Lager änderten. Marschall Coigny zog zunächst die zwei gegen Mainz vorgeschobenen Corps auf Oppenheim zur Hauptarmee zurück, um dann demnächst bei Ost= und Westhosen eine neue Stellung zu beziehen.

Alls baher am 26. August gegen Abend burch Kundschafter die Nachricht nach Mainz gelangte, daß die Franzosen ihr Lager bei Stabecken verließen, rückte FML. Baron Diemar mit seiner Keiterei, worunter bekanntlich eine Abtheilung Savon einen Schlag gegen die feindliche Nachhut zu führen. Da man jedoch, dort angekommen, sich davon überzeugte, daß erst ein Theil der französischen Keiterei abgezogen war, daß Groß aber noch im Lager stand, kehrte FML. Baron Diemar bei

einbrechenber Nacht nach Mainz zurück.

Am nächsten Morgen (27.) abermals mit seiner Reiterei in jener Richtung gegen die Selz vorgegangen, stieß der letztgenannte General wiederum auf den Feind (das Corps von Belleisle). Die Franzosen entwickelten nicht nur in der Front 3000 Pferde gegen das kaiserliche Detachement, sondern bedrohten dasselbe zugleich in den Flanken. Zu einem Gesechte kam es jedoch nicht, da die seindliche Cavallerie demnächst sich rasch zurückzog, die deutsche dagegen wegen der Uebermacht des Gegners hinsichtlich bessen Berfolgung zur Vorsicht gemahnt wurde. Das Detachement Diemar repliirte sich daher auch heute wieder ohne Kampf nach Mainz.

Ms ben 28. August Morgens 8 Uhr die Nachricht nach letzterem Platze gelangte, daß die Franzosen das Lager bei Stadecken nunmehr ganz abgebrochen und im Abzuge begriffen, eilte ihnen FML Baron Diemar mit seinen Keitern, voran die Husaren, unverzüglich in der Richtung auf Nieder-Olm nach. Während die deutsche Keiterei auf der Höhe bei letzterem Orte aufmarschirte, trasen die weiter vorgehenden Husaren eine Stunde von dort das im Kückzuge begriffene feinbliche Corps. Zu schwach, um einen Angriff wagen zu können, repliirten sich die Husaren auf Nieder-Olm, von wo FML Baron Diemar gegen Abend wieder unter die Kanonen von Mainz heimkehrte.

Bon biefer rudgangigen Bewegung ber Frangofen unterrichtet,

traf FM. Graf Seckendorf sofort alle Anstalten, um bemfelben über

Mainz hinaus zu folgen.

In Uebereinstimmung mit ber nunmehr erfolgenden weiteren Rechtsschiedung des kaiserlichen Corps, rückten auch die Oragoner-Regimenter Savoyen und Filippi nehft Weimar-Kürassieren am 28. August aus ihrem so lange innegehabten Lager bei Leeheim nach Geinsheim (südöstlich Wainz) ab. Noch in der folgenden Nacht wurden von hier 500 Wann der ersten beiden Regimenter zur Verstärkung des Octachements Diemar, bei welchem sich bekanntlich bereits eine Abtheilung Savoyen=

Dragoner befand, in Marich gefett.

Als man am 29. August sich überzeugte, daß die Franzosen ihr Lager bei Oppenheim verlassen, wurden dieser Ort und Niersheim von den über den Rhein setzenden Preußen occupirt, während gleichzeitig der in Mainz eingetrossene FM. Graf Seckendorf mit der Neiterei des FML. Baron Diemar von dort südwärts vorging, dis er die Nachhut der im Nückzuge auf Ost= und Westhosen begriffenen seindlichen Armee entbeckte. Beim Ansichtigwerden der kaiserlichen Neiterei beschleunigte der Gegner seinen Marsch, so daß nur die der ersteren vorauseilenden Husaren noch Gelegenheit fanden, ihn anzusalen.

Mit dieser Cavallerie wieder nach Mainz zurückgekehrt, ließ ber kaiserliche Feldmarschall sein inzwischen am rechten Ufer concentrirtes

Corps ben 31. August baselbst ben Rhein überschreiten.

Die Dragoner-Regimenter Savoyen und Filippi standen mit Weimar-Kürassieren zu diesem Behuse an jenem Tage um 5 Uhr Morzgens bei der gegenüber Weißenau (auswärts Mainz) geschlagenen Schifsbrücke bereit und eröffneten hier den Uebergang des Corps, dann von den Preußen, Sachsen und Hannoveranern gesolgt.

Um linken Rheinufer angekommen, bezogen die Truppen auf den Höhen zwischen Mainz und Hechtsheim bei ber Kirche zum Heiligen

Kreuz ein Lager.

Hierbei griff zugleich eine neue Schlachtordnung Plats. Das Dragoner-Regiment Savoyen wurde auf dem äußersten rechten Flügel des ersten Tressens eingetheilt, das mit ihm bisher im Brigadeverbande gestandene Regiment Filippi dagegen auf dem äußersten linken. In der bezogenen Lagerstellung campirte zur Linken von Savoyen das preußische Dragoner-Regiment Sonsseld. Die gesammte Reiterei des Corps commandirte der kaiserliche G. d. E. Freiherr von Seherr. Das Dragoner-Regiment Savoyen diemar. Indem GM. von Miserony und dem FML. Baron Diemar. Indem dasselbe sein bisher unter den Befehlen des letzteren Generals gestandenes Detachement wieder einzog, hatte es an jenem Tage (31. August) einen Gesammtstand von 1102 Mann und 1407 Pferden, wovon 66 Mann und 68 Pferde undersstehen?).

¹⁾ Das Feldzugs-Diarium enthält eine Zeichnung bieser nach ber neuen Schlacktordnung genommenen Lagerstellung, in welchem die einzelnen Truppenkörper nach ihren Unisormsfarben colorirt sind. Für das Dragoner-Regiment Savoyen sind hierbei rothe Röcke mit schwarzen Ausschlägen nachgewiesen.

Während das Seckendorf'sche Corps den Monat September hinburch in dieser Stellung vor Mainz verblieb, rückte Prinz Eugen mit der Hauptarmee von Bruchsal nach der Gegend von Heidelberg, um den Feind zu beobachten, welcher das Mitte dieses Monats bei Worms genommene Lager demnächst mit einem solchen gegenüber Mannheim vertauschte.

Mittlerweile unterbreitete Prinz Eugen dem Kaiser die Proposition, zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen eine Pression auf den Feind auszuüben und zu diesem Zwecke das Seckendorf'sche Corps gegen Trier vordringen zu lassen, theils um den Franzosen in jener Richtung Besorgnisse einzustößen und ihnen, wenn möglich, einen Schlag beizubringen, theils um sich zugleich den Besitz jenes Gebietes für die nächsten Winterquartiere zu sichern. Nachdem der Kaiser diesem Vorschlage seine Zustimmung gegeben, ordnete der demnächst nach Wien zurückkehrende Prinz Eugen für Ende September den Vormarsch des Seckendorf'schen Corps gegen die Wosel an.

Einem unterm 27. September ergehenden Befehle zufolge, hatten die Dragoner-Regimenter Savonen, Filippi und Ligne im Vereine mit den Kürassieren von Weimar, Seherr und Portugal ein Commando von 1 Rittmeister, 2 Subalternoffizieren und 120 Reitern gemeinsam zu stellen, welches dei dem bevorstehenden Ausbruche des Seckendorfschen Corps zur Garnison von Mainz unter General von Wamboldt zu stoßen bestimmt war.

Mit der inzwischen erfolgenden Rückschr der preußischen Truppen auf das rechte Kheinuser trat für das eben erwähnte kaiserliche Corps insofern eine Aenderung ein, daß der Herzog Ferdinand von Baiern die Reiterei des rechten Flügels nunmehr commandirte, in dessen erstem Tressen, wie bisher, das Dragoner-Regiment Savonen, unter GM. von Miserony und FML. Baron Diemar verblieb.

Am 30. September trat FM. Graf Seckendorf mit seinem Corps um 6 Uhr Worgens den Bormarsch aus dem Lager bei Mainz an. Die Reiterei, welche die äußerste linke der vier Colonnen bildete, rückte zwischen Drais und Finthen hindurch auf Wackenheim und Ober-Ingelheim in das dem Corps angewiesene Lager, vor dessen rechtem Flügel Bingen (am Rhein) lag.

Während das Corps hierselbst am 1. Oktober Kasttag hielt, wurde ein gemisches Detachement (800 Mann Insanterie, 600 deutsche Reiter und 300 Husaren) unter GM. Freiherrn von Stain nach Stromberg (westlich Bingen) zur Deckung der dort errichteten Magazine entsendet. Zu der deutschen Keiterei stellten Savonen=Dragoner 1 Lieutenant und 62 Mann; im übrigen bestand dieselbe aus Commandirten von Weismars und Portugal-Kürassieren, Ligne-Oragoner und dem münster'schen Cavallerie-Regimente. Auch General Graf Aspremont-Lynden des Oragoner-Regiments Savonen wurde dem besagten Detachement zugetheilt, bei welchem er mit der Führung der Reiterei beauftragt gewesen zu sein scheint.

Den 3. Oktober setzte bas Seckendorf'sche Corps in 5 Colonnen bie Borrückung nach ber Nahe fort. Die Cavallerie bes rechten Flügels, welche die zweite Colonne formirte, marschirte über die Höhe von Ockenheim nach Genfingen, paffirte hier die Nahe und lagerte fich bei Bretenheim.

Ms Vorhut des Corps ging gleichzeitig das Detachement Stain ungestört von Stromberg nach Simmern.

Während bessen war bereits ein frangosisches Corps unter bem General Grafen Belleisle von Raiferslautern im Anmariche begriffen, welches ber feindliche Oberbefehlshaber, von der Vorrückung der Raifer= lichen gegen die Mosel unterrichtet, nach ber Gegend von Trier birigirte,

wo basselbe am 6. Ottober anlangte.

Nachdem FM. Graf Seckendorf ben 4. Oktober bei Bretzenheim fteben geblieben, führte er fein Corps nächsten Tags bis vor ben ausgebehnten Sohner Wald. Da ben letteren, eingehenden Runbschaftsberichten aufolge, ber französische Barteiganger Rleinholz mit 1200 Mann besetzt halten follte, wurde noch am nämlichen Tage ber FML. Graf von ber Lippe zu einer Recognoscirung besfelben entfenbet, für welchen 3weck ihm fammtliche Grenadiercompagnien zu Fuß und zu Pferd (barunter bemnach auch jene von Savonen Dragoner), ferner alle Carabiniers und eine Abtheilung Sufaren zugewiesen murben. FMB. Graf Lippe vertheilte seine Truppen an dem diesseitigen Rande des langgedehnten Waldes bis nach Argenthal und ließ denselben von einigen durch Hu= faren verstärften Compagnien burchftreifen. Zwar ftiegen bie letteren babei auf französische Truppen, die sich aber schleunigst zuruckzogen, so baß man nur einen Gefangenen aufzugreifen vermochte.

Dermagen gefichert, burchschritt bas in 2 Colonnen getheilte Gecken= borf'iche Corps am 6. Oktober Morgens ben Sohner Balb, um nach Simmern zu ruden. Die Cavallerie, an ihrer Spite 2 Sufaren=Regi= menter, bildete die linke Colonne, welche ihren Marsch über Argenthal nahm. Rächft Simmern, welches vor bem rechten Flügel lag, wurde

bas bis Ottweiler sich erstreckenbe Lager bezogen.

Das Detachement Stain, bei welchem erwähntermaßen ber GD. Graf Aspremont-Lynden und ein Commando Savonen = Dragoner, war an bemfelben Morgen von Simmern nach Kirchberg vorausgegangen. Da bem Vernehmen zufolge bas frangofische Freicorps Galhaur in ber bortigen Gegend ftreifen follte, murbe ber Dberftlieutenant Baron Barangay mit 300 Mann vom Husaren = Regimente Caroly

(heute Dr. 6) zur Beobachtung bes Feindes ausgesendet.

Als von biefer Abtheilung nach langem Warten feine Melbung gurudgelangte, glaubte GDt. Freiherr von Stain bereits befürchten gu muffen, daß basfelbe burch ben Gegner abgeschnitten. Er ging baber perfonlich mit 500 beutschen Reitern unter GM. Grafen Aspremont= Lynden (von Savonen Dragoner) zur Auffuchung ber Sufaren vor. (Db bas zum Detachement gehörige Commando Savonen = Dragoner fich bei diefer Reiterei befand, ift nicht festzustellen gewesen.) Im Mariche begriffen, erhielt GDt. Freiherr von Stain die Meldung, daß

Oberstlieutenant Baron Baranyay inzwischen, nachbem er 100 französische Dragoner zurückgeworsen, bis an ben Engpaß von Kirn vorgebrungen, welchen er jedoch nicht zu passiren für rathsam erachtete, ba
ber Feind jenseits des Defilees mit angeblich 300 Mann Infanterie
und Cavallerie bei dem alten Schlosse Schmidderg Stellung genommen.
Der genannte Oberstlieutenant war daher vor dem Engpasse stehen geblieben, wo der heranrückende GM. Freiherr von Stain mit seinen 500
Reitern zu ihm stieß.

Da es bei ber vorgerückten Tageszeit sehr fraglich erscheinen mußte, ob die eventuell aus Kirchberg herbeizurusende Infanterie noch rechtzeitig eintressen mürde, so beschloß der kaiserliche General, mit der Reiterei allein den Feind anzugreisen. Er ließ sämmtliche Husaren und Dragoner absitzen, welche die französische Position zu Fuß attakirten, was mit solchem Erfolge geschah, daß der Gegner nicht nur aus der Stellung vertrieben, sondern auch zum größten Theile abgeschnitten wurde. Der französische Commandant, Oberstlieutenant Galhaux, 13 Ofsiziere, 202 Mann und 50 Pferde sielen in die Hände der kaiserlichen Truppen, welche ihrerseits 20 todte Husaren und 14 Verwundete verloren.

Während das Seckendorf'sche Corps am 7. und 8. Oktober bei Simmern verblieb, ging das Detachement Stain am letteren Tage nach Münzerfeldt vor und lagerte sich auf der Höhe bei diesem Dorfe, um von hier nach Berncastel (a. d. Mosel) streifen zu lassen, welches man vom Feinde verlassen fand, der hier 4 bis 5000 Portionen Fourage und zwei mit Heu beladene Schiffe zurückgelassen hatte.

Den 9. Oktober marschirte das Seckendorf'sche Corps von Simmern in das Lager bei Hirschsteldt, wohin Savonen-Dragoner mit der Cavallerie des rechten Flügels über Nanhausen und Neckweiler instradirt wurden. Wegen der vielen Engwege war der Marsch beschwerlich und zeitraubend, so daß die Nachhut erst in der Dunkelheit das Lager

erreichte.

Mittlerweile war französischerseits das Corps Belleisle am 6. in der Umgegend von Trier angekommen, wohin ihm den 11. der Marschall Herzog Coigny mit einem weiteren Theile seiner Armee von Oggers=

beim folgte, mahrend ber Reft am Speierbache guruckblieb.

MIS daher GM. Freiherr von Stain eine Verstärkung der feindlichen Streitkräfte bei Lieser constatirte, beschloß der kaiserliche Feldmarschall, zur Sicherung der linken Flanke den dänischen General von Mörner mit einem Corps nächst Haag Stellung nehmen zu lassen, um gegen etwaige seindliche Unternehmungen sowohl die in jenem Gebiete gegebenen Subsissenstitel sich zu erhalten, wie auch zugleich das in Graventraun zu errichtende Magazin zu becken. Die dem dänischen General unterstellten Truppen, welche am 12. nach Haag abrückten, bestanden aus 10 Bataillonen und 10 Escadronen, zu welchen u. a. auch 2 Compagnien des Oragoner-Regiments Savonen abcommandirt wurden.

Das Seckendorf'iche Corps setzte bagegen am 15. Oktober ben Bormarsch gegen bie Mosel fort, indem es um 7 Uhr Morgens bas

Lager von Hirschfelbt in 3 Colonnen verließ, um ein foldes bei Mungers felbt zu beziehen, wohin die gesammte Reiterei in einer Colonne über

Irmenau und Beuren rückte.

Während das Mörner'sche Corps unterdessen bei Haag verharrte, ging das Detachement Stain an dem gleichen Tage nach Siebenborn vor und erhielt eine Berstärkung von 4 Grenadiercompagnien. Das früher nächst Maringen bestandene französische Lager wurde vom Feinde verlassen gefunden und von dem letzteren Detachement mit 300 Neitern besetzt; die Husaren postirten sich dagegen in Wittlich und schoben eine kleine Abtheilung nach dem Paß dei Clausen vor, wo die auf Trier führende Straße in das Thal des Salmenbaches niedersteigt und dens selben überschreitet.

Da ber Feind am 16. Oktober den Posten bei Clausen augriff, durch die aus Wittlich herbeieilenden Husaren aber zurückgeworsen wurde, erhielt GM. Freiherr von Stain den Besehl, mit seinem ganzen Detachement, darunter bekanntlich eine Abtheilung Savonen=Orasgoner, zur besseren Sicherung jenes wichtigen Punktes dahin vorzugehen, und wurden ihm zu diesem Zwecke am nächsten Morgen sechs nicht näher bezeichnete Carabiniers= und Oragoner=Grenadier=Compagnien mit einer gleichen Anzahl Infanterie Sirenadier=Compagnien zur Verstärkung

gefandt.

Den 18. Oftober marschirte bas Seckenborf'sche Corps um 8 Uhr Morgens von Münzerfelbt in zwei je von der Cavallerie und Jusanterie gebildeten Colonnen bis zur Mosel vor, um an deren rechten Ufer

entlang bei Mülheim ein Lager zu beziehen.

Zur weiteren Verstärkung bes vom Detachement Stain besetzten Clausener Defilees wurden an demselben Tage die übrigen noch beim kaiserlichen Hauptcorps befindlichen Grenadiere unter GM. Fürsten von Walbeck bahin dirigirt. Wenn die Grenadier Compagnie von Sasvonens Dragoner nicht schon den 17. nach Clausen abgerückt, ist dies demnach jedenfalls am 18. geschehen.

Während bessen war auf französischer Seite ber Marschall Herzog von Coigny mit den von Oggersheim herbeigeführten Streitkräften vor Trier eingetroffen, stieß hier zu dem Corps Belleisle und nahm den

19. Oftober am linten Mofel-Ufer bei Fohren Stellung.

Gegenüber bieser seindlichen Truppenansammlung birigirte FM. Graf Seckendorf am 19. früh den Serzog Ferdinand von Baiern mit der gesammten Reiterei des rechten Flügels, zu welcher das Dragonerskegiment Savonen gehörte, nach Clausen, um diesen wichtigen Punkt noch in höherem Maaße zu sichern. Jene aus dem Lager dei Mülheim abrückende Cavallerie passirte auf der zu Lieser geschlagenen Brücke die Mosel und vereinigte sich dei Clausen mit dem bekanntlich schon dahin vorgeschobenen Detachement Stain. Der Herzog von Baiern übernahm damit das Commando über sämmtliche daselbst vereinigte Streitkräfte. Die disher bei jenem Detachement gestandene Abtheilung Savonen Dragoner, ebenso die dahin entsendete Grenadiercompagnie dürsten nunmehr wohl jedensalls zu ihrem Regimente wieder eingerückt sein.

Ms in der Nacht zum 20. Oktober die Nachricht einlief, daß die französische Urmee auf dem linken Mosel-Ufer gegen Clausen im Unmarsche begriffen, führte FM. Graf Seckendorf am nächsten Worgen sein Corps über die Mosel gegen letzteren Punkt vor, während der dänische General von Mörner, bei dessen Truppen sich erwähntermaßen eine Escadron Savon en Dragoner befand, nach dem vom Groß verlassenen Lager

bei Mülheim herangezogen wurde.

Das Seckendorf'sche Corps war noch in der Bewegung nach Clausen begriffen, als die von der dortigen Avantgarde ausgesandten leichten Truppen mit der Meldung zurücksehrten, daß sie auf die Borhut der heranrückenden französischen Armee gestoßen. Entschlossen, dem Feinde an dem breiten Salmendache Widerstand zu leisten, disponirte FM. Graf Seckendorf sein Corps auf die an dessen Oftuser sich hinziehenden Höhen, den rechten Flügel dei Salmrohr, den linken nächst Rivenich, so daß Clausen im Rücken dieser Stellung lag. Da die Reiterei des linken Flügels noch nicht herangekommen, wurden von jener des rechten Flügels, welche schon seit vorigem Tage daselbst stand, 20 Escadronen dahin besehligt, um zur Unterstützung der sich dort entwickelnden Infanterie bereit zu stehen. Ob sich das Dragoner-Regiment Savoyen bei jenen 20 Escadronen befunden, vermag nicht selfgestellt zu werden.

Unterbeffen erschien ber Feind bei Rivenich, brang rafch gegen bie bortige Brucke vor und bemächtigte fich berfelben. Damit hatte ber Rampf, um 4 Uhr Nachmittags, seinen Anfang genommen. Während FM. Graf Seckendorf nunmehr die Artillerie bas Feuer eröffnen ließ, ftieg feine Infanterie von ben Claufener Soben berab und birigirte fich gegen bie Brücke von Rivenich. Die Franzosen warteten jedoch ben Angriff nicht ab, sondern verließen jenen Uebergang und ben genannten Drt, um fich auf ihr hinter biefem Dorfe verharrendes Groß zu repliiren. Während die kaiserliche Artillerie auch jetzt noch ihre Kanonade fort= fette, verblieb ber Feind in feiner paffiven Saltung. Es begann bereits zu bammern, als ber kaiferliche Oberbefehlshaber 6 Grenadiercompag= nien und 300 Reiter aus Rivenich in die rechte Flanke bes Gegners entfendete, gegen welche ber Feind zwar ein heftiges Feuer abgab, bann aber ben Ruckzug antrat. Damit enbete ber Rampf, welcher ben Rai= serlichen 140 Mann koftete. Das Dragoner-Regiment Savonen erlitt feinen Berluft an biefem Tage.

Das Seckendorf'iche Corps blieb am Salmenbache stehen und

campirte baselbst mahrend ber Racht.

Den 21. Morgens rückte die französische Armee gegen dessen rechten Flügel in der Richtung auf Salmrohr vor, griff jedoch nicht an, sondern zog sich Mittags auf Schweich zurück, wo sie demnächst nach dem rechten Mosel-Ufer überging, um zwischen Trier und Nuwer ein Lager zu beziehen, während eines ihrer Corps bei Ehrang an der Kill aufgestellt blieb.

Der bisher jenseits ber Mosel nächst Mülheim gestandene banische General von Mörner wurde nunmehr gleichfalls zu bem am Salmenbache verharrenden Seckendorf'schen Corps herangezogen und traf am

21. Abends bei Clausen ein, womit die zu bemselben abcommandirte Escabron Savonen Dragoner wohl zweifelsohne zu ihrem Regimente

zurückgekehrt sein wird.

Nachbem FM. Graf Seckenborf bie nächsten Tage hindurch mit seinem Corps bei Clausen verblieben und die feinblichen Bewegungen beobachtet, nahm er am 27. Oktober Worgens den Vormarsch gegen Trier wieder auf. Als das an der Kill bei Ehrang stehende französische Corps die Kaiserlichen anrücken sah, entwickelte es sich zwar in Schlachtsordnung, nahm sedoch, von der Artillerie der deutschen Vorhut beschoffen, den Kampf nicht auf, sondern begann mit dem Abbrechen seines Lagers. FM. Graf Seckendorf disponirte daher nur 2000 Keiter unter FML Baron Diemar zur Beobachtung des Feindes nach Ehrang, während er mit seinen Truppen bei Schweich ein Lager an der Mosel bezog.

Nachbem jenes französische Corps noch in der Nacht auf den 28. zu seiner Armee gegen Trier abgegangen, schob FM. Graf Seckendorf den 29. die kaiserliche Streitmacht am linken Mosel-User weiter aufwärts, um sich mehr in der Front des jenseits zwischen Trier und Ruwer stehenden Gegners zu lagern und zwar dermaßen, daß Ehrang in der Mitte dieser neuen Stellung sich befand. Als die Franzosen jene Bewegung wahrnahmen, fuhren sie 20 Geschütze auf, welche über die beide Gegner trennende Mosel den Marsch der Kaiserlichen beschossen. Die Cavallerie der letzteren, die ihr Lager zwischen Schweich und dem rothen Berge angewiesen erhielt, gerieth durch die einschlagenden Geschosse zwar vorübergehend etwas in Berwirrung; doch stellte FML. Baron Diemar die Ordnung bald wieder her. Indessen verlor die kaiserliche Reiterei durch das feinbliche Geschützseuer nur 5 Mann und 4 Pferde.

Auch den 30. wurde das deutsche Lager von der französischen Arstillerie beschöffen; jedoch war das Feuer weniger stark, als am vorhers

gehenden Tage.

Das Dragoner-Regiment Savoyen wies in dieser Stellung am 31. Oktober einen dienstbaren Stand von 979 Mann und 985 Pferden auf; außerdem waren abwesend oder krank 123 Mann und 122 Pferde, so daß die Gesammtstärke sich auf 1102 Mann und 1107 Pferde bezisserte. Das Regiment befand sich noch wie früher unter dem Commando des GM. von Wiserony. Nach der für den Monat November Platz greisenden Schlachtordnung zu folgern, gehörte jetzt auch das kaiserliche Kürassier-Regiment Seherr zur Brigade.

Am 1. November setzte FM. Graf Seckendorf die Rechtsschiebung seines Corps fort, indem er die Reiterei des rechten Flügels, bei welcher Savoyen Dragoner, über die Kill in ein neues Lager nächst Wasserbillich rücken ließ, wobei dieselbe wiederum von den Franzosen mit Geschützfeuer begleitet wurde, das jedoch bald zum Schweigen kam,

als die kaiserliche Artillerie baffelbe erwiderte.

Nachbem folgenden Tags auch die deutsche Infanterie in das neue Lager bei Wasserbillich gezogen, standen beide Theile beobachtend einander gegenüber, als am 5. November die Nachricht von dem am 3. Oktober zu Wien erfolgten, aber bisher geheim gehaltenen Abschlusse der Friedens=

präliminarien und bem bamit Platz greifenden Waffenstillstande eintraf. Durch den auf Grund bessen am 8. November ebenfalls in Wien folgensen des Nurfürsten Frieden entsagte der Erkönig Lesczinsky zu Gunsten des Kurfürsten von Sachsen dem polnischen Throne, erhielt dagegen das Herzogthum Lothringen und Fürstenthum Bar mit dem nach seinem Tode in Geltung tretenden Heimfallrechte an Frankreich überwiesen. Letztere Macht erkannte dagegen die Pragmatische Sanction für Desterreich an, welches zugleich das dem spanischen Infanten Don Carlos übergebene Königreich beider Sicilien gegen Parma und Piacenza eintauschte.

Mit dem jetzt eintretenden Wassenstillstande rückte das Seckens

Mit dem jest eintretenden Waffenstillstande rückte das Seckendorf'sche Corps während der nächsten Tage in die Winterquartiere ab, und zwar hatten bis 14. November sämmtliche Truppentheile das bis-

herige Lager an der Mosel verlaffen.

Die Dragoner = Regimenter Savoyen und Filippi wurden nebst Weimar= und Seherr = Kürassieren, sowie 3 Husaren = Regimentern unter dem Commando des G. d. Freiherrn von Seherr in das Gebiet von Lüttich verwiesen. Der Marsch dahin war für die erstgenannten 4 Regimenter insofern ein beschwerlicher, da sie, trotz der winterlichen Witterung, dabei nie einquartiert wurden, sondern campiren mußten. Ansangs December bezogen sie im Lüttich'schen ihre nicht näher bezeich=

neten Winterquartiere.

Die Montur war bei diesen Cavallerie-Regimentern in sehr schlechten Zustand gerathen; auch hatten sie besonders Mangel an Stiefeln, und dabei waren die Kassen ohne Geld. Die Oragoner-Regimenter Sasvonen und Filippi besanden sich im Berhältnisse zu den übrigen Truppen noch in der besten Berkassung, wie FM. Graf Seckendorf nach eigenem Augenschein unterm 10. December aus Aachen an den Prinzen Eugen berichtet, mit dem Bemerken, daß deren Pferde in so vortrefslicher Beschassent, wie man es nach einem Feldzuge vielleicht

noch nicht gesehen.

Inbessen erhielt ber ebengenannte Feldmarschall am 19. December eine neue Austheilung der Winterquartiere für sein Corps übermittelt, auf Grund welcher das Oragoner-Regiment Savopen in den Schwäsdischen Kreis bestimmt und den 26. December dahin abzurücken besehligt wurde. Da jedoch zu dieser Zeit auf dem Kheine und der Mosel ein so starker Eisgang eintrat, daß jene Flüsse nicht zu passiren, so wurde der Abmarsch vorläusig widerrusen, dis Ansangs Januar 1736 der Besehl erging, die noch nicht in Bewegung begrissenen Regimenter in ihren damaligen Quartieren zu belassen, was auch hinsichtlich des Oragoner-Regiments Savopen Platz griff, welches somit in dem Gebiete von Lüttich überwinterte.

XV.

Das Trauerjahr 1736.

Prinz Eugen sollte das Regiment nicht wiedersehen. Schon in den leisten Jahren kränkelnd, hatte sich sein Gesundheitszustand nach der Rückfehr aus dem leigten Feldzuge sichtlich verschlimmert, obwohl sein Geist in ungeschwächter Kraft blied. Fortgesetzt leidend gewesen, entschlummerte er in seinem Palaste zu Wien, als eine Lungenlähmung in den ersten Worgenstunden des 21. April 1736 sein thatenreiches Leben endete.

Tiefe und aufrichtige Trauer rief diese betrübende Botschaft nicht nur bei dem Kaiserhause, sondern auch vor allem in der Armee und ebenso in den weitesten Kreisen des Volkes hervor. Desterreich hatte einen seiner größten Feldherren und Staatsmänner verloren. In der Uniform seines Oragoner-Regiments, dem scharlachrothen Rock mit schwarzsammetenen Aufschlägen, wurde seine Leiche am 26. April mit einem großartige Pracht entfaltenden Conducte in der Kreuzkapelle des Stephan-Domes zu Wien beigesetzt.

72½ Jahre alt geworden, hatte der Prinz über 52 Jahre sein Dragoner = Regiment inne gehabt, das sich jetzt des glorreichen Chefs

beraubt sah und vorläufig vacant blieb.

Es liegt außerhalb ber Aufgabe bieses Werkes, eine erschöpfende Schilberung des ruhmreichen Lebens unseres Prinzen zu geben, dessen Thaten die Annalen der Geschichte seiner Zeit mit so vielen glänzenden Blättern erfüllen. Bielmehr müssen wir uns hier nur auf einen kurzen Abrif seiner Biographie beschränken, unter Hinweis auf die vorangegangene Darstellung derzenigen zahlreichen Feldzüge des Regiments, an denen es unter dem Commando seines erlauchten Inhabers theilzuenehmen das Glück hatte 1).

Eugen Franz Prinz von Savonen, Graf von Soifsons, wurde am 18. Oktober 1663 zu Paris geboren. Sein Vater, Prinz Eugen Moritz, bekleidete die Würde eines französischen Generallieutenants; seine Wutter war Olympia Mancini, die schöne Nichte des mächtigen Cardinals Mazarin. Wegen seines schwächlichen Körpers ursprünglich zum geistlichen Stande bestimmt, empfand der Prinz dagegen eine tiefe Neigung für das Wassenhandwerk und lag mit Eiser dem Studium der Kriegswissenschaften ob. Als er aber König Ludwig XIV.

¹⁾ Allen benen, welche nähere Einblide in das Leben bieses großen Mannes gewinnen wellen, sei das hochschätbare Werk von Arneth, "Prinz Eugen von Sa-voven" (Wien, 1858) bestens empfohlen.